

Das Zerrenhammerwerk „Am Hof“

Von Horst Weinek

Abseits der Dreimärktestraße zwischen Lassing und Groß-Hollenstein an der Ybbs liegt die Siedlung Hof in der Gemeinde Göstling. Eine Straße zweigt gegenüber dem Gasthaus Fahrnberger in Lassing ab und schlängelt sich westwärts führend nach Hof, von dort führt sie den Mendlingbach hinauf über Bromau, dem Sandgraben bzw. Hammerbach entlang hinaus nach Groß-Hollenstein und stellt so eine Verbindung mit dem Ybbstal her.

Ein stattliches Herrenhaus mit entsprechenden Nebengebäuden, Reste eines Hammerwerkes und einer Schmiede bzw. eines Fluders, sowie eine gut erhaltene Kapelle erinnern in Hof an die Blütezeit der Kleineisenindustrie.

Für die Errichtung des Hammerwerkes war u. a. auch die Erbauung des Verbindungsweges zwischen Lassing und Hollenstein Voraussetzung, da erst dadurch die Versorgung mit Roheisen und Proviant gewährleistet war. Einer mündlichen Überlieferung zufolge soll die Straße im Jahre 1599 erbaut worden sein, ein entsprechender Quellennachweis ist jedoch nicht vorhanden. Daß jedoch der Zeitraum stimmen muß, sollen nachstehende Ausführungen beweisen:

Einen Saumweg durch die Mendling kommend vom Ennstal über Lassing und Göstling ins Ybbstal führend hat es im Jahre 1443 bereits gegeben. Dies geht aus einer Urkunde vom 7. April 1443 hervor, derzufolge Kaiser Friedrich III. dem Abt von Admont auf Klagen der Bürger von Steyr hin verbietet, über den Mendlingpaß Eisen auf Saumrossen führen zu lassen. Hier hat es sich eindeutig um Eisen, sog. Waldeisen, gehandelt, das nicht vom Steirischen Erzberg kam.¹⁾ Im Jahr 1491 beklagten sich die Hollensteiner über die Schwierigkeiten, die ihnen Admont beim Wegbau durch die Mendling zur Bringung des Rauheisens von Eisenerz bereitet.²⁾

Die Hollensteiner wollten den bestehenden Saumweg für die Eisenbringung entsprechend ausbauen, um ihre Transporte schneller und gefahrloser durchführen zu können. Durch ein Patent Ferdinands I. vom 2. August 1544 wurde die Herstellung eines Wagenweges angeordnet³⁾ und im selben Jahr auch der Bau begonnen, der im Jahre 1568 beendet wurde.⁴⁾ Ein Ansuchen der Hollensteiner Hammerschmiede vom 13. November 1579 um die Errichtung eines „neuen Weges“ durch den Göstlinger „Arztperg“ wurde durch Intervention der Proviantmärkte verhindert⁵⁾ (es handelt sich nicht um den „neuen Weg“ durch die Mendling). All das beweist, daß zu dieser Zeit einerseits noch kein Transportweg für die Rauheisenbringung durch Hof existiert und es andererseits auch das Hammerwerk „Am Hof“ noch nicht gegeben hat. Ein Hinweis in der „Spezifikation der 13 Zeren Hammermaister zu Hollenstein“ aus dem Jahr 1703 zeigt die Besitzer zwischen 1620 und 1702 auf⁶⁾ und wies den Verfasser erstmals auf die Existenz eines Hammerwerkes in Hof im Jahre 1622 hin.

Es kann somit der Schluß gezogen werden, daß der Transportweg zwischen Lassing und Hollenstein zwischen 1579 und 1620 errichtet worden sein müßte

und die Jahreszahl 1599 für die Erbauung stimmen könnte.

Auf Grund der Spezifikation mit Angabe der jeweiligen Besitzer kann gefolgert werden, daß es sich bei dem Hammer „Am Hoff“ um einen Zerrenhammer gehandelt hat. Die Proviantsorten des Steirischen Erzberges wurden gefrischt, bis ein rotglühender Klumpen, „der Dachel“, welcher mehrere hunderte Pfund wog, in der Grube zurückblieb. Der Dachel wurde zu Masseln verschrottet, die nochmals ausgeheizt und zu Stäben gehämmert wurden. Durch das weitere Hämmern wurde das im Ausheizen begonnene Ausschneiden der fremden Bestandteile fortgesetzt. Da ein Zerrenhammer mindestens 500 Pfund wog, konnte man mit Vorteil Stäbe herstellen, die bis zu 100 Pfund wogen. Leichtere Stäbe wurden gewöhnlich schon unter eigenen Streckhämmern hergestellt.⁷⁾

Bevor jedoch auf die Besitzfolge dieses Hammers eingegangen wird, soll kurz auf jene Gründe eingegangen werden, die zu der Errichtung dieses Hammerwerkes in Hof geführt haben könnten, wobei die Voraussetzung dafür ganz sicher die Erbauung der Verbindungsstraße zwischen Lassing und Hollenstein war:

1. Bereits schon im 15. Jahrhundert mußten wegen Holz mangels die Hämmer in Eisenerz stillgelegt und in die waldreichen Gegenden der Voralpen, vor allem in die Nebentäler der Enns, verlegt werden, wo die notwendige Energieversorgung mit Holz und Wasserkraft gegeben war.
2. Entlang der sog. Dreimärktestraße über Mendling, Lassing, Göstling und Lunz hinaus nach Purgstall, Scheibbs und Gresten führte der Provianthandel. Dadurch war die Versorgung sowohl mit Lebensmitteln als auch mit Roheisen gesichert.
3. Der lang andauernde Streit zwischen den Hammergewerken als Abnehmer des sog. Provianteisens und den Provianthändlern führte zum Bestreben der ersteren, eine eigene Eisenerzbasis zu schaffen, soweit sich solche Vorkommen in der Nähe der Hämmer befanden. Ein solches Eisenerzvorkommen (sogenanntes „Waldeisen“) gibt es oberhalb Hof am Scheibenberg, einem Ausläufer des Gamssteins, sowie am Eisenspitzen, in alten Karten „Arztperg“ genannt.

Versuche zum Abbau sind aus den Jahren 1316⁸⁾, 1568⁹⁾, 1670¹⁰⁾, 1720¹¹⁾, 1785¹²⁾, und 1827¹³⁾ bekannt, doch verhinderte die Innerberger Hauptgewerkschaft erfolgreich dieses Unternehmen.

Die Besitzer dieses Zerrenhammerwerkes „Am Hoff“ waren:

Jahr	Besitzer	Nachweis
1600	Peter Walcher	Archiv Gemeinde Hollenstein, Besitzstandsliste, Verfasser unbekannt.
1622	Vallentin Walcher	OÖ Landesarchiv, Eisenobmannschaftsarchiv, „Specification der 13 Zeren Hammermaister zu Hollenstein“, zwischen 1620 und 1702.
1641	Hanns u. Wolf Walcher	Archiv Gemeinde Hollenstein, Besitzstandsliste, Verfasser unbekannt.

